



Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion
Kommunikation

ZÜRI IMPFT

Eine Million Menschen geimpft

17.9.21 – Im Kanton Zürich haben sich bereits eine Million Menschen mindestens einmal gegen COVID-19 geimpft. Seit Mitte August ergänzen Impfmobile im ganzen Kanton das Impfangebot. Am Dienstag nahm in der Stadt Zürich zudem ein Impftram seinen Betrieb auf. Trotz der steigenden Impfquote bleibt die Situation in den Spitälern weiterhin angespannt. Was dagegen unternommen wird, erklärt im Interview Jörg Gruber, Leiter Versorgungsplanung der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich.

Nach der grossen Impfwelle im Frühjahr 2021 hat sich das Impftempo in den vergangenen Monaten schweizweit erwartungsgemäss verlangsamt. Eine hohe Impfquote bleibt jedoch noch immer das wirksamste Mittel zur Entlastung der angespannten Situation im Gesundheitswesen. Die Impfung gegen COVID-19 schützt wirksam vor einer Ansteckung, vor einer schweren Erkrankung und vor einer Weitergabe des Virus.

Um die Impfquote weiter zu steigern, setzt die Gesundheitsdirektion gemeinsam mit Partnern vermehrt auf niederschwellige, dezentrale Impfangebote. Dies mit dem Ziel, das Impfen noch näher zur Bevölkerung zu bringen. Dies stösst auf grosses Interesse.

Die Bemühungen aller Beteiligten um eine hohe Impfquote zeigen Wirkung: «Ich freue mich sehr, dass sich mehr als eine Million Menschen im Kanton Zürich für die Impfung gegen COVID-19 entschieden haben», sagt Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli. «Mit den mobilen Impfangeboten wollen wir der Bevölkerung den Zugang zur Impfung so einfach wie möglich machen. Diese Angebote wären nicht umsetzbar ohne unsere Partner, welchen ich für ihr Engagement bei der Bewältigung dieser Pandemie herzlich danke».

Impftram hält an zentralen Haltestellen in Zürich

Neben den Impfmobilen, die derzeit kantonsweit im Einsatz sind, startete am Dienstag ein Impftram in der Stadt Zürich den Betrieb. Regierungsrätin Natalie Rickli, Vorsteherin der Gesundheitsdirektion, stellte dieses zusätzliche mobile Impfangebot zusammen mit Stadtrat Andreas Hauri, Vorsteher des Gesundheits- und Umweltschutzdepartements, sowie Stadtrat Michael Baumer, Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe, der Öffentlichkeit vor.

Das Impftram hält zweimal täglich an Haltestellen auf dem VBZ-Streckennetz, beispielsweise an den Stationen Bellevue, Wollishofen, Letzigrund oder Bahnhof Wiedikon. Mehr Informationen zum Fahrplan des Impftrams: zh.ch/impftram.



Regierungsrätin Natalie Rickli (Vorschaererin der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich) und Stadtrat Michael Baumer (Vorschaer der Departements der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich) bei der Präsentation des Impftrams



Das Impftram am Bellevue, bereit für den ersten Einsatz

«Die Impfung schützt das Gesundheitswesen vor der Überlastung»

Jörg Gruber, Leiter Versorgungsplanung der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, erklärt im Interview, warum die Situation in den Zürcher Spitälern angespannt ist und was dagegen unternommen wird.



Jörg Gruber, Leiter Versorgungsplanung, Gesundheitsdirektion Kanton Zürich

Jörg Gruber, mittlerweile sind im Kanton Zürich 3 von 4 Personen ab 16 Jahren geimpft. Warum ist die Situation in den Spitälern trotzdem angespannt?

Die Situation in Zürcher Spitälern ist derzeit stabil – wenngleich die Hospitalisierungen auf hohem Niveau verharren. Aktuell liegen rund 60 COVID-19-Patientinnen und Patienten auf den Intensivpflegestationen (IPS) in Zürcher Spitälern, davon sind rund 90% nicht geimpft. Hinzu kommt: Die Mobilität der Bevölkerung ist heute deutlich höher als zu Lockdown-Zeiten. Auf

den Intensivpflegestationen werden deshalb auch wieder vermehrt Patientinnen und Patienten versorgt, die zum Beispiel in einen schweren Verkehrsunfall involviert waren. Das heisst: Die sogenannte IPS-Grundlast ist heute in der Summe höher als während der ersten beiden Pandemie-Wellen.

Die Spitälern analysieren die Situation täglich, um Ressourcen rasch und flexibel dort einsetzen zu können, wo sie gebraucht werden. Somit können sie zu jedem Zeitpunkt eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung für die Bevölkerung sicherstellen. Dies gelingt auch dank unserer vorausschauenden und sorgfältigen Planung. Ich schätze die enge und eingespielte Zusammenarbeit zwischen der Gesundheitsdirektion und den Spitälern. Das Personal im Gesundheitswesen leistet seit Beginn der Pandemie einen ausserordentlichen Einsatz, dafür sind wir sehr dankbar.

Wie wird konkret sichergestellt, dass genügend Ressourcen vorhanden sind?

Spitälern verfügen über mehr zertifizierte IPS-Betten als derzeit durch das vorhandene spezialisierte Personal betrieben werden können. Dafür gibt es mehrere Gründe: Wegen der anhaltend belastenden Arbeitssituation auf den Intensivstationen haben einige Mitarbeitende in den vergangenen Monaten gekündigt. Darüber hinaus brauchen COVID-19-Patientinnen und -Patienten auf der Intensivstation im Schnitt deutlich mehr Betreuung als andere Patientinnen und Patienten. Hinzu kommt die bereits erwähnte höhere IPS-Grundlast aufgrund der höheren Mobilität. Diese Dynamik gilt es in der Planung zu antizipieren. Spitälern koordinieren deshalb die

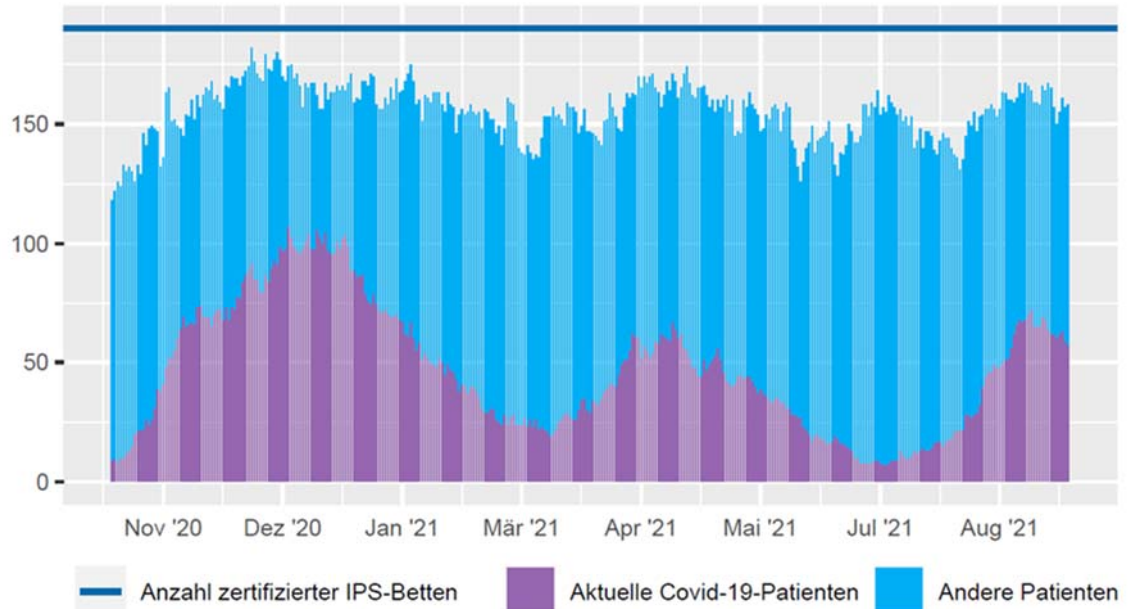
Behandlungen der spitalbedürftigen Patientinnen und Patienten nach einem auf die vorhandenen Ressourcen zugeschnittenen Schlüssel, bei dem alle Zürcher Spitäler mit IPS eingebunden sind. Darüber hinaus werden bei Bedarf auch jene Spitäler eingebunden, welche COVID-19-Patientinnen und -Patienten aufnehmen können, die überwacht, jedoch nicht mehr beatmet werden müssen. Oder die aufgrund ihres stabilen gesundheitlichen Zustands nicht mehr auf eine Überwachung rund um die Uhr angewiesen sind.

Das heisst, Patientinnen und Patienten werden dort betreut, wo sie so rasch wie möglich die qualitativ bestmögliche medizinische Versorgung erhalten – auch unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen über alle Spitäler im Kanton betrachtet.

Wäre seit Beginn der Pandemie nicht genügend Zeit gewesen, um zusätzliches Personal auszubilden?

Es zeichnete sich rasch ab, dass wir wegen der COVID-19-Pandemie mehr qualifiziertes Personal brauchen. Aus diesem Grund hat die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich schnell gehandelt und im August 2020 als einer der ersten Kantone die IPS-Unterstützungspflege-Ausbildung eingeführt. Wir haben die kurze «Verschnaufpause» im Sommer 2020 genutzt und unser Personal in dieser Zeit weitergebildet. Dies half, Spitzen zu brechen. Seither ist das Gesundheitspersonal aufgrund der Pandemie aber wieder stark absorbiert. Was häufig untergeht in dieser Pandemie: Kein Gesundheitssystem der Welt kann sich in so kurzer Zeit auf exponentiell steigende Fall- und Hospitalisierungszahlen allein mit Aufstocken von Personal vorbereiten. Es braucht Massnahmen auf allen Ebenen, damit weniger Menschen hospitalisiert werden. Darum der Aufruf an alle, die es noch nicht getan haben: Lassen Sie sich impfen! Die Impfung ist das wirksamste Mittel, um das Gesundheitswesen vor Überlastung zu schützen.

Entwicklung der IPS-Auslastung in den Spitälern des Kantons Zürich



Stand Impfungen per 16.09.2021:

1. Impfdosis: 1'019'298 / 2. Impfdosis: 896'008 / Total Impfdosen: 1'915'306

Die aktuellen Zahlen finden Sie täglich im Lagebulletin:
<https://www.zh.ch/de/gesundheit/coronavirus.html#1682155098>

Haben Sie Anregungen für zukünftige Ausgaben des ZÜRI IMPFT? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung an kommunikation@gd.zh.ch.